

Kopie ging an MB/GI

AMBASSADE DE SUISSE
EN CHINE

Peking, den 13. Oktober 1970

Réf.: 213.0.C. - RO/ml
201.1.C.VERTRAULICHad s.B. 51.30.Camb.1.Abteilung für politische
Angelegenheiten des Eidg.
Politischen Departements

en	GE GECY/MLS			a/a
Datum	21.10			29.10
Vice	GE	CY	MB	MLS
EPD	21. Okt. 1970			
Ref.	p. B. 11. 40. 1.			

Herr Botschafter,

S.O. 733.33. ✓

S.B. 51.30.Camb.1. ✓ (Mettler/Willy)

Ich nehme Bezug auf Ihre diesbezüglichen Instruktionen und teile Ihnen mit, dass ich am vergangenen Samstagnachmittag von Vize-Aussenminister Lo Kwei-po empfangen wurde, um ihm für die von der chinesischen Regierung bei den entsprechenden palästinischen Organisationen unternommenen Schritte zur Freilassung der Geiseln zu danken. Mein Gesprächspartner entgegnete auf meine Ausführungen, es sei für die chinesische Regierung eine Selbstverständlichkeit, befreundeten Regierungen mit denen sie so gute Beziehungen unterhalte, wie dies mit der Schweiz der Fall sei, in schwierigen Situationen ihre Hilfe zur Verfügung zu stellen. So wie die Schweiz vor einigen Monaten China ihre guten Dienste zur Verfügung gestellt habe, so habe nun seine Regierung diese Freundschaftspflicht erfüllt. In dieser gegenseitigen Unterstützung sehe China Sinn und Zweck guter und freundschaftlicher Beziehungen zwischen allen Staaten.

Ich gab ihm darauf Kenntnis von der Genugtuung des schweizerischen Bundesrates über die grundsätzliche Stellungnahme der chinesischen Regierung zum Problem der Flugzeugentführungen und sprach gleichzeitig die Hoffnung aus, dass China

./.

auch inskünftig seinen Einfluss geltend machen werde, damit die andauernden Bedrohungen der internationalen Luftfahrt seitens gewisser palästinischer Organisationen bald ein Ende nehme. Vize-Aussenminister Lo Kwei-po erwiderte, die chinesische Regierung habe mit allen Nachdruck ihren palästinischen Freunden klargemacht, dass sie Flugzeugentführungen als völlig ungeeignetes Mittel betrachte und daher strikte ablehne, da dadurch der palästinische Freiheitskampf nicht gefördert, sondern nur behindert werde. Ein Mehreres zu tun, dazu fehlten der chinesischen Regierung die Mittel. Auf meine Bemerkung, diese Stellungnahme seiner Regierung werde sicherlich nicht ohne Einfluss bleiben, gab er zu verstehen, dass die Führer der Hauptbewegung die chinesische Auffassung teilten, liess aber die Frage der Unterordnung der Splittergruppen offen.

Zur Frage des in Kambodscha vermissten Willy Mettler erklärte Herr Lo Kwei-po, er habe unser Anliegen seinerzeit dem zuständigen Dienst der Regierung Sihanouk unterbreitet. Die Suchaktionen nach den vermissten Journalisten seien durch die damals herrschenden chaotischen Zustände in Kambodscha derart erschwert worden, dass sie in verschiedenen Fällen erfolglos bleiben mussten. Es sei bisher nicht möglich gewesen festzustellen, bei welcher Gruppe der kämpfenden Befreiungsarmee sich die immer noch vermissten ausländischen Personen befänden. Die Suche nach den Vermissten gehe soviel er wisse weiter. Ich ersuchte ihn, in dieser humanitären Angelegenheit uns seine weitere Unterstützung angedeihen zu lassen, was er auch zusagte, sich aber dabei keine Mühe gab, einen gewissen Pessimismus zu verbergen.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich noch erwähnen, dass vor einigen Tagen der Botschafter der Vereinigten Arabischen Republik mich besuchte, um für die Beileidskundgebungen anlässlich des Todes von Präsident Nasser zu danken. Er benützte diese Gelegenheit - wie übrigens auch bei allen andern westlichen Missionschefs - um eine Erklärung zur Frage der Flugzeugentführungen abzugeben, die ich kurz wie folgt zusammenfassen möchte:

1. Seine Regierung sei mit der Tätigkeit der extremistischen Splittergruppen der palästinischen Freiheitskämpfer nicht einverstanden, da sie der arabischen Sache nicht dienlich sei.

2. Seine Regierung verurteile ganz entschieden die Flugzeugentführungen, die als Kampfmittel nicht geeignet seien, da sie die Grundsätze des Rechts und der Moral verletzen.

3. Seine Regierung sei grundsätzlich bereit, einem internationalen Abkommen zur Verhinderung der Luftpiraterie beizutreten. Sie werde alles daran setzen, um in der arabischen Welt mit ihrer Auffassung durchzudringen.

Ich versichere Sie, Herr Botschafter, meiner vorzüglichen Hochachtung.

Der Schweizerische Botschafter:

Rorretti